



Tief unter der Erde von Oppenheim gibt es für die Besucher des Kellerlabyrinths viel zu staunen und Wissenswertes zu hören.

Informationen

Führungen durch das Oppenheimer Kellerlabyrinth:
samstags um 12 und 13.30 Uhr,
sonn- und feiertags um 11.30, 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr.
Eintrittskarten gibt es in der Touristinformation, Merianstraße 4,
direkt vor der Führung. Weitere Informationen unter
Telefon 0 61 33/49 09-14 und www.stadt-oppenheim.de.

Ausflug in die Unterwelt

Oppenheim ist berühmt für seine unterirdischen „Löcher“. Satt macht dieser „Schweizer Käse“ nicht, aber eine Führung durch das Kellerlabyrinth stillt so manchen Wissensdurst.

Was taten Stadtbewohner im Mittelalter, denen es in ihren Mauern zu eng wurde? Sie gingen in die Tiefe! Die Oppenheimer Händler, deren Stadt seit dem Jahr 1000 n. Chr. das Marktrecht besaß, hatten zu wenig Lagerplatz, und auch fliegende Händler, die nach gängigem Recht drei Tage in der Stadt bleiben und ihre Ware feilbieten mussten, brauchten Stauraum. Und weil oberirdisch nichts mehr ging – damals lag Oppenheim noch am Rhein und auch die Hanglage erlaubte keine weitere Ausdehnung – begannen die Bürger, ihre Keller miteinander zu verbinden. So schufen sie ein zweites, unterirdisches Oppenheim.

Ideal für heimliche Besuche

An die 20 Kilometer lang ist das Ganggefüge, lernen Besucher bei einer Führung durch das Oppenheimer Kellerlabyrinth. Und noch einiges mehr: „Der Mörtel, mit dem die Bewohner die Steine verbanden, bestand wohl aus tierischem Blut und Haaren“, weiß Rainer Wolff, der durch das Kellerlabyrinth führt. Bevor es in die Tiefe geht, herrscht erst einmal „Helmpflicht“, denn schließlich begehen wir eine Baustelle. Tatsächlich wird im Inneren Oppenheims, das seit dem Jahr 2003 der Öffentlichkeit zugänglich ist, eifrig gewerkelt: Es wird immer noch ge-

graben, neue Gänge werden entdeckt, alte abgestützt und mit Beton ausgegossen – zur Sicherheit der Besucher, aber auch, um oberirdische Einbrüche zu vermeiden. Solche gab es immer wieder. Schließlich hatte man damals wild gebuddelt, denn Bauvorschriften gab es keine. Oppenheim erlitt aber auch oberirdische Erschütterungen: Während des pfälzischen Erbfolgekriegs 1689 wurde die Stadt nahezu ganz zerstört, plündernde Banden tauchten auf und nahmen mit, was nicht niet- und nagelfest war. Und auch der Zweite Weltkrieg hinterließ seine Spuren. Da bewährten sich die Gänge als Zuflucht zum Abtauchen. „Auch für heimliche Besuche zu Schäferstündchen bei der Nachbarin waren die unterirdischen Wege ideal“, vermutet Rainer Wolff schmunzelnd.

Tipp für Schulen

Spannend wird es im Oppenheimer Kellerlabyrinth, wenn Schüler experimentieren: Das Projekt „Forschergewölbe Oppenheim“ wurde vom NAT-Schülerlabor der Universität Mainz gemeinsam mit der Stadt Oppenheim konzipiert. Es bietet Schülern der Klassen 3 und 4 aufregende Experimente rund um das Thema „Feuer, Wasser, Erde, Luft“. Infos erteilt Hansjürgen Bodderas unter Tel. 0 61 33/49 09-19



In Einbuchtungen und verwinkelten Gängen wird das Leben der mittelalterlichen Stadtbewohner dargestellt.

Mitmachen & gewinnen

Lust auf einen Ausflug in den Untergrund? Wir verlosen 2 x 2 Eintrittskarten für eine Führung an einem Termin Ihrer Wahl. Schreiben Sie uns bis 15.10.2008 eine Postkarte an folgende Adresse:

**Thüga Rheinhessen-Pfalz
Betriebsstelle Schifferstadt
Stichwort „Oppenheim“
Bahnhofstraße 104
67105 Schifferstadt**

Kultur im Keller

Einmal im Jahr heißt es „Vorhang auf“ für die Veranstaltungen der Oppenheimer Festspiele im Kulturkeller. Hierfür wurde ein Teil der Kellergewölbe zu einem richtigen Untergrundtheater ausgebaut. In diesem Jahr wird das

Stück „Bandscheibenvorfall – ein Abend für Leute mit Haltungsschäden“ präsentiert: Das neue Stück von Ingrid Lausund zeigt eine Farce aus dem Leben heutiger Büroangestellter und deren Kampf am Arbeitsplatz.

Spieltermine:
12. bis 20. September und
17. bis 25. Oktober, jeweils um 20 Uhr
im Kulturkeller Oppenheim im
Rahmen der Oppenheimer Festspiele.
Infotelefon: 0 61 33/49 09 14.

